

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

15.11.1797 (Nr. 137)

Carlsruher

Mittwoch

I 7



Zeitung

den 15 Novemb.

9 7.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Insbriek vom 6 Nov. Vermög einer von dem kaiserl. königl. kommandirenden Herrn Feldmarschall. Lieutenant, Freiherrn von Kerren, de dato Trient vom 4ten dies ander gelangten Eröffnung, ist ein Courier des Französischen Ober-Generals Buonaparte mit Depeschen, des Friedens betreffend, durch Tyrol nach Wien abgegangen, und sey der Frieden in Paris mit der größten Zufriedenheit aufgenommen worden. Den 4ten dieses früh um 4 Uhr reiste der kaiserl. bevollmächtigte Hof. Commissär, Herr Graf von und zu Lehrbach von hier nach Wien ab, um von da weg in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Friedensbotschafters zum Reichsfriedens. Congreß nach Rastadt abzureisen. Abends zuvor wurde ihm zu Ehren von Seiten des hiesigen löblichen Stadtmagistrats und der Bürgerschaft eine Nachtmusik von blasenden Instrumenten veranstaltet, wobei die hiesige Bürgergarde paradierte. Bei Endigung der Musik sang man ein auf ihn eigends verfasstes Lied ab, und ein durch die ganze Straße erklingendes Vivatrusen beschloß diese ihm erwiesene letzte Feierlichkeit.

Grünstadt vom 9 Nov. Eine Verschwörung, die man hier gegen die Franzosen und ihre Anhänger entdeckt haben will, hat nicht nur Anlaß zu einer Verstärkung der Besatzung, sondern auch zur Arretirung des Kanzellisten Schenk, des Hrn. Superintendenten Wolf, und des Hrn. Kammerraths Röchling gegeben. Diese Arretirung ist gestern geschehen, und heute schon ist folgendes Urtheil bekannt gemacht worden. Labat, Capitain, Kommandant in Grünstadt, an die Einwohner. Nachdem in Gemäßheit der Ordre des Gen. Chef des Generalstaabs der deutschen Armee, der hiesige Einwohner Schenk überführt worden ist, durch Aufrubr erweckende Reden die hiesigen Einwohner gegen das Militär zu empören, und den Patrioten des Landes dadurch Unruhe zuzubereiten, so wird hier oben Be-

schuldigter, nach Abschneidung seiner Haupthaare, unter militärischer Begleitung auf die Vorposten etc. abgeführt werden, befehlt überdies ferner, das der Superintendent Wolf von der protestantischen Kirche, und Röchling, ehemaliger, gleichfalls aus den von den Truppen der französischen Republik besetzten Staaten abgeführt werden sollen. Dieses Urtheil ist auch so gleich vollzogen worden.

Frankreich.

Paris, vom 4 Nov. Gestern Abend ward im Rath der Aeltern über den zwischen dem Kaiser und Frankreich den 17. Oct. zu Udine geschlossenen Frieden, von der zu Prüfung desselben aus 7 Mitgliedern niedergesetzten Kommission durch deren Sprecher Denzel aus Elsas, Bericht erstattet. Die Kommission fand in dem Frieden alle Vortheile, welche die Republik aus ihren vielen Siegen wünschen und auf immer mit dauernder Sicherheit ziehen kann. Es ward nach ihrem Vorschlag der Friede bekätigt und damit das große Friedenswerk mit dem letzten zur vollgültigen Ratifikation erforderlichen Siegel befestigt. Es ist also nunmehr von franz. Seite der Friede mit dem Kaiser unumstößlich richtig. Der Inhalt des Vertrags, so wie er ist von der Regierung selbst bekannt gemacht wird, ist pünctlich so, wie er in unsern Blättern Nro. 132. Seite 647. bis 650. abgedruckt ist. — In der Nacht vom 31. Oct. auf den 1. Nov. ist ganz Paris prächtig beleuchtet worden, um die allgemeine Freude über den Frieden zu bezeugen. — Unerachtet man noch nicht wissen kann, was der Friede zu Rastatt hervorbringen werde, so äußern doch schon viele der Pariser (und Strassburger) Zeitungen ihre Gedanken, was nach ihren Wünschen in dem Reichsfrieden festgesetzt werden sollte. In manchen sagen, ihre Aeußerungen seyen in den geheimen Urtheilen enthalten und werden in Wirklichkeit übergehen.

Paris, vom 6 Nov. Der General Poissau ver-
reißt, um im Namen der Republik von Mainz Be-
sitz zu nehmen. Trier, Speier, Coblenz, Ehrenbreit-
stein und Neuwied sind unter den Städten, welche
die Republik bis zum Schluß des Congresses zu Kas-
satt in Besitz nimmt, oder darinn behält. Hieraus
entsteht für Frankreich die für den Handel so wichtige
freie Schifffahrt auf dem ganzen Rhein hin. Coblenz
und Bonn bleiben dem deutschen Reich einverleibt. —
Es scheint, es sey eine Art augenblickliches Bündniß
mit dem Kaiser verabredet worden; beyde Staaten
haben sich zur Besitznehmung der ihnen zufallenden
Länder Hülfe zu leisten verbindlich gemacht. Das
Interesse beyder Mächte, sich wechselseitig gegen die
Höfe zu unterstützen, denen ihre Vergrößerung miß-
fallen könnte, muß das gute Vernehmen derselben noth-
wendiger Weise verstärken und befestigen. Sicher
würden sie vereint agiren, wenn sich andre Höfe gegen
das neue System verbanden, welches der igtige Friede
im südlichen Europa einführen wird. Dieser Friede
soll, sagt man, unsre Kriegsausgaben um 250 Mill.
vermindern. — S. Monge, der mit dem General
Berthier dem Direktorium den Friedenstraktat über-
bracht hatte, ist so eben zum Direktor der polytechni-
schen Schule ernannt worden, worinn er vor seiner
Sendung nach Italien Lehrer der Mathematik war. —
Vorgestern kam hier ein aus verschiedenen Korps der
deutschen Armee bestehendes von General Augereau
geschicktes Detachement mit 5 von den Kaiserl. erbeu-
teten Kanonen an, woraus eine Bildsäule der Freiheit
gegossen werden soll. Man sagt, sie sey bestimmt,
die große gipferne Statue zu ersetzen, die auf dem Re-
volution's-Platz steht. — Der Gesandte von Toskana,
Prinz Corsini, hat gestern, um den Frieden zu feiern,
ein großes Gastmahl gegeben, wobey die Direktoren,
die Minister und die auswärtigen Gesandten zugegen
waren. Man bemerkte, daß dieser Friede für niemand
erwünschter seyn mußte, als für den Großherzog, den
die Fortsetzung des Kriegs in mehr als eine Gefahr ge-
setzt hätte. — General Buonaparte hat dem
Direktorium einen äußerst beschweiden Brief ge-
schrieben, worinn er um die Erlaubniß anhält, sich
in irgend einen ruhigen Winkel zurückzuziehen, nach-
dem er als Staatsbürger seine Schuldigkeit erfüllt
habe. Hierauf antwortete ihm das Direktorium, daß
das Vaterland seiner Dienste noch bedürftig sey, in-
dem es noch Feinde mit den Waffen zu demüthigen
und andern einen wichtigen Frieden zu geben hätte.

Paris, vom 7 Nov. General Buonaparte soll
bey dem Direktorium um seine vollkommene Entlassung
angehalten haben, dasselbe besteht aber auf seiner Ant-
wort, daß er die Unterhandlungen zu Kassatt endige.
Der Congress zu Kassatt soll den ersten December er-

öffnet werden. General Berthier wird sich unverzüg-
lich dorthin beg. ben, um dem General Buonaparte
den definitiven Friedenstraktat, welchen das geizze-
bende Korps ratificirt hat, zu überreichen. Man er-
wartet die Ratification von Wien, um den Frieden
feyerlich zu verkündigen.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 4 Nov. Sr. Maj.
der König, erholen sich fortdauernd von Dero Unpäß-
lichkeit, obgleich die Bitterung die letzten Tage hier
sehr rauh und unfreundlich gewesen sind. — Der Staats-
Minister, Graf von Haugwitz, hat mit des Kronprin-
zen Königl. Hoheit öftere Conferenzen, welche auf die
igtigen auswärtigen Angelegenheiten Bezug haben sol-
len. Da der Friede zwischen dem Kaiser und Frank-
reich geschlossen und auch schon vom Fürsten Reuß
dem hiesigen Ministerium zu Anfang dieser Woche of-
ficiel bekannt gemacht worden, so heißt es igt, daß
die Regimenter, welche bisher den Neutralitäts-Cor-
ps formirten, nach dem Abschluß des Reichs-Frie-
dens in ihre gewöhnlichen Garnisonen zurückkehren
werden.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 27 bis 31 Oct.
Den 30ten erhielten wir hier von Calais die Nach-
richt, welche die heute angekommenen Pariser Zeitun-
gen vom 27ten umständlich bestätigen, daß der Defi-
nitivfriede zwischen dem Hauß Oesterreich und Frank-
reich geschlossen worden. Auf die erste vorläufige Nach-
richt hiervon stiegen gestern die Stock's um drey Achtel,
fielen aber darauf wieder und es wurden wenige Ge-
schäfte gemacht. So ist also England mit Einschluß
Portugalls die einzige Macht, welche künftig noch im
Krieg mit Frankreich begriffen ist. Man ist igt nu-
gierig zu erfahren, was in Hinsicht des gedachten Frie-
dens in der Rede angeführt werden wird, die Sr.
Majestät bey Eröffnung des Parlaments den 2ten Nov.
halten werden. Zu St. Omer, zu Gravelines und in
andern französischen Orten hat man wegen des Frie-
dens die Glocken geläutet, Illuminationen angestellt &c.
Als den 26ten October zu Lille durch den Telegra-
phen von dem Director desselben, Bürger Chappe, die
Friedensnachricht aus Paris mit der Anzeige anlangte,
daß Mantua der neuen italienischen Republik verblei-
be, umarmten sich die Mitglieder der Municipalität zu
Lille und schickten sogleich Expressen mit dieser Nach-
richt nach den benachbarten Oertern ab. — Die Erklä-
rung unsers Königs wegen den unterbrochenen Frie-
densunterhandlungen mit Frankreich, ist bereits durch
Kouriere an alle fremde Höfe gesandt worden. Sr.
Majestät geben darinn zu erkennen, daß der erkämpf-
ten Siege ihrer Flotte und der wiederholten Auffor-
derung der Feinde ungeachtet, dieselben doch noch un-

ter den festgesetzten Friedensbedingungen, einen Frieden mit Frankreich schließen wollen, um die Ruhe und das Glück beider Nationen zu befördern. Aber das Directorium, welches anstatt den allgemeinen Wunsch der franz. Nation bald in Erfüllung zu setzen, nur immer trachte, bey den Unterhandlungen neue Schwierigkeiten aufzusuchen, sey schuld, im Fall sich wieder ein neues Kriegstheater zwischen beiden Nationen eröffnete. — Ein allgemeines Dankfest für den Sieg des Admirals Duncan ist auf den Freytag, den 10ten Nov. angesetzt. Der König und die Königl. Familie werden in Begleitung beyder Häuser des Parlaments und aller Staatsbeamten in einem feyerlichen Zug nach der Paulus Cathedralkirche gehen, und Abends wird wieder allgemeine Erleuchtung seyn. Der Gedanke zu dieser Feyerlichkeit stammt allein vom König selbst und hat zur Absicht, nicht nur diesen letzten Sieg, sondern auch den des Lords Howe und St. Vincent als ein Denkmal der über England wachsenden Vorsehung, welche es von einer feindlichen Landung errettet hat, zu feyern und die dem Feind abgenommenen Flaggen als Trophäen in der Pauluskirche aufzuhängen. Der letzte Sieg ist allerdings von unermesslich wohlthätigen Folgen für England. Außer der verschafften Sicherheit gegen feindlichen Einfall setzt er den Minister in den Stand, einige Millionen zu ersparen, die sonst nöthig gewesen wären, die Supplément. Militz ins Feld zu rufen, die bloß zu dieser Absicht errichtet werden sollte. Schon beläuft sich die Sammlung, welche für die Wittwen und Familien der in der letzten Seeschlacht Gediebenen und Verwundeten gemacht ist, gegen 8000 Pf. in London allein. Durchs ganze Reich folgt man dem wohlthätigen Beispiel und man glaubt, daß nicht weniger als 25000 Pfund gesammelt werden wird. Nach dem Sieg des Lord Howe wurden 22 000 Pfund zu diesem Behof gesammelt. — Sr. Russische Kayserliche Majestät haben geruht, dem Admiral Duncan einen Russischen Ritterorden als ein Zeichen Ihres Besfalls für sein Betragen gegen das Russische Geschwader in den Dänen zu überschicken, wie eine Morgenzeitung meldet. — Wir können nun mit völliger Gewißheit melden, daß der Hof von Lissabon sich förmlich geweiget hat, die vom Chesalter Aranjó zu Paris gerechneten Friedens. Präliminarien mit der Republik Frankreich zu ratificiren. Diesem Entschluß zufolge, sind den englischen und andern im brittischen Sold stehenden Truppen ihre Winterquartiere zu Portugal angewiesen worden. Der hiesige portugiesische Gesandte legte die deshalb von seinem Hof erhaltenen Depeschen bey der letzten Hofversammlung dem König in einer geheimen Audienz vor. Der Reichthum ist sehr gestiegen und unsere Handelshäuser haben große Bestellungen englischer Waaren dahin erhalten.

Schweden.

Schreiben aus Werås, vom 16 Oct. Vorigen Dienstag, den 10ten dieses, Abends um 7 Uhr, traf zur allgemeinen Freude, Schwedens zukünftige Königin, die Prinzessin Friederika Dorothea Wilhelmina von Baden, auf dem Linien Schiff Mantligheen, in Begleitung der Fregatte Bellona und zweyer kleiner Kulegsschiffen, in Carlscrona ein. Von allen Festungen sowohl als von der Stadt wurde von dem schweren Geschütz salutirt und der Donner der Kanonen dauerte über 5 Viertelstunden. Der König begab sich gleich an Bord des Schiffs, auf eine halbe Stunde. Den folgenden Tag geruhten die Prinzessin, bey dem dortigen Admiraltäts. Werft zu debarquiren, wo der König mit seiner hohen Suite in Gallatracht Ihr entgegen gegangen war. Von allen Kriegs- und andern Schiffen wurde bey Vorbeypassirung der Prinzessin ein allgemein jubelndes Hurra wiederholt gerufen. — Die Regimenter formirten vor dem Werft in Parade einen Hay, bis an das Haus, wo sowohl der König als die Kronprinzessin wohnen sollten und man gieng in Prozession, laut des ausgegebenen Ceremoniels unter beständiger Kanonade, den ganzen langen Weg auf eine hölzerne Brücke, mit blauem Tuch belegt. — Eine Ehrenpforte war mit vieler Pracht errichtet, worauf Instrumental- und Vocal- Musik war. Bey der Prinzessin war gleich nach Ihrer Ankunft Cour und Präsentation, von anwesenden sämtlichen Ständen öffentliche Tafel, die Stadt war auß prächtigste illuminiert und großes Souper gegeben. Folgenden Tag Cour und Präsentation von Deputirten aller Reichsthände des Landes; Abends groß Souper und Ball. Den dritten Tag große Cour und Dinner; Abends groß Souper und Erleuchtung. Sonnabend war der 4te allgemeine Fast und Bettag, wobei vor den königlichen Personen in jedem Hotel gepredigt wurde; auch war Cour bey dem König; des Abends großes Souper und die Stadt wieder illuminiert. Den ersten und dritten Abend wurde vor den Fenstern der Prinzessin auf einem großen grünen Parck ein Tempel sehr brillant illuminiert, welcher einen herrlichen Anblick verursachte. — Des Sonntags setzten die hohen Gäste ihre Reise nach Stockholm fort, während, daß von allen Festungen und von den anwesenden 4 Regimentern 4 mal aus den Gewehren salutirt wurde. Sowohl der König, als die Prinzessin, haben während ihres Aufenthalts dort, sehr viele Präsente ausgetheilt und Sr. Maj. der König, haben den Stadtrath 2000 Reichsthaler zur Auftheilung geschenkt. — Ob zwar so viel Militär- Fremde und Reisende da waren, daß kein Haus ohne Einquartierung war, war doch kein Mangel, weder an Logis, noch an Lebensmitteln und gegen der Gewohnheit bey ähnlichen Vorfällen, fand man gar nicht das ge-

ringste in den Preissen erhöht, sondern vielmehr alle Fremde und Reisende mit wenigen Kosten gelebt, weil die Gastfreundschaft fast allgemein war. Mit Verschaffung der Pferde auf den Stationen war gleichfalls die beste Veranstellung getroffen, wiewohl deynaher 600 Pferde auf jeder Station nöthig waren, so daß ein jeder, so mit seiner Reisetour, als mit seinem Aufenthalt dort, die größte Ursache hat, sehr zufrieden zu seyn, wozu das für fast allen Fremden täglich offene Haus und Tisch, sammt übrigen sehr weissen Anstalten des Gouvernements, der Provinz und der Ritter, Baron Rab, alles mögliche beygetragen. — Den 4ten dieses war bereits der König in Carlscrona; und hier zu Berö haben die königl. Herrschaften diese Nacht zugebracht. Sie wurden mit den einem getreuen Volke eigenen Anstalten empfangen und mit den heissesten Segenswünschen begleitet.

Stockholm, vom 27 Oct. Das Vermählungsfest des königl. Paars ist auf nächsten Mittwoch festgesetzt. Die Aufnahme der königl. Braut in Drottningholm war sehr feyerlich. Sie wurde dort mit 256 Kanonenschüssen empfangen, wie dieses auch bey dem Landen der Fall war. Der König gieng ihr in Begleitung des Herzogs von Ostgothland, der Herzogin von Südermannland, der königl. Prinzessin, der Reichsherren und des ganzen Hofstaats entgegen. Die verwitwete Königin erwartete sie auf dem Schloß und empfing sie mit einer herzlichen Umarmung ic. Der Herzog Carl von Südermannland, welcher wegen seiner schwächlichen Gesundheitsumstände den Festivitäten bey der Ankunft der königl. Braut nicht beywohnen konnte, hat heute, da seine Gesundheit sich gebessert, einen Besuch bey Ihrer königl. Hoheit auf Drottningholm abgestattet, um höchstdieselbe wegen der bevorstehenden Vermählung zu complimentiren.

Italien

Venedig vom 1 Nov. Verfloffenen Samstag versammelten sich auf Befehl der Municipalität alle Mannspersonen über 15 Jahre in den Kirchen hiesiger Stadt. Da die Anzahl aller Einwohner beyderley Geschlechts auf 150,000 steigt, so kann man die vorhandene Zahl der männlichen Einwohner über 15 Jahre auf 50,000 ansetzen. Von diesen erschienen nur 23000. Hier wurde ihnen die Frage vorgelegt, ob sie frey seyn, und eine demokratische oder Volkeregierung haben wollten, oder nicht? Eilftausend stimmten für diese bey, die übrigen dagegen. So gering also die Anzahl der demokratischen Freyheitsfreunde ausfiel, so schickte doch die Municipalität die Bürger Dandolo, Giustiani, Sordina und Carminati nach Paris, um dem Directorium den Wunsch der Stadt Venedig vorzulegen und es zu bitten, den Friedensschluß nicht zu ratificiren, wenn, wie man mit einer Art von Ge-

wisheit vermuthet, der Staat von Venedig in diesem Friedensschluß an den Kayser abgeritten wird. Zwey andere Deputirte giengen zum General Buonaparte nach Mailand ab und zwar die Bürger Visani und Spada. Diese haben den Auftrag, von Buonaparte die Kanonen, Flinten, Munition ic. zurückzuerlangen, die unter dem Vorwand guter Freundschaft von den Franzosen aus dem Zeughaus zu Venedig herausgenommen worden, das bekanntlich eines der reichsten und schönsten in ganz Europa war. Gegenwärtig ist es aber so rein ausgeleert, daß man nicht mehr 200. Mann daraus bewaffnen kann. — Hier freut sich alles, mit Ausnahme der Demokraten, auf die baldige Ankunft der Kaiserl. Truppen. Die französische Armee marschirt durch das Mailändische zurück, nur ein Korps derselben bleibt in der cisalpinischen Republik zurück.

Vermischte Nachrichten.

Im verfloffenen September starb unweit Bergen in Norwegen ein Greis von 160 Jahren Namens Joseph Suringen. Er behielt sein Verstand bis auf den letzten Augenblick seines Lebens. Am Abend vor seinem Tod ließ er seine Familie, und guten Freunde zusammen kommen, und nahm von ihnen mit ganzer Gegenwart des Geistes Abschied. Er hatte 7. Frauen, und seine Wittve ist noch ziemlich jung. Unter mehreren Kindern zählt sein ältester Sohn gegenwärtig 103. und der jüngste 9. Jahre.

Unkündigung.

Carlsruhe. Bey Seeligmann und Joseph Abraham, sind gute ächte rothe und weiße Burgunder, wie auch rothe und weiße Muscater. Weine in Piecen Fenillets und Bouteillen, billigen Preises zu bekommen.

Lahr. Montags den 20ten dieses Monats des Vormittags, und die darauf folgende Tage, sollen die, dem in Concurß gekommenen Handelsmann Friedrich Reinhard Post angehörig gewesenen Tuch und Spezererwaaren, nebst Handrath gegen baare Bezahlung öffentlich veräußert werden, welches denen Steiglustigen hiermit bekannt gemacht wird. Lahr den 6ten Nov. 1797.

Stadtschreiberei dahier.

Schröck. Da nun durch den glücklich erfolgten Frieden die Sicherheit der Rhein-Schiffarth wieder vollkommen hergestellt ist, so empfehlen sich Endesgesetzte ihren nahen und fernem Freunden zur Erneuerung vieler geneigter Expeditionen. Aufträge, welche denn so gut, als vor dem Krieg, vollzogen werden sollen, indem alle dazu nöthige Eigenschaften wie vormals in gleichem Maas vorhanden sind.

Cramer & Compagnie
in Schröck.